

## **Situation am und auf dem Berliner Platz**

Herr Schwarz berichtet, dass die Problemlage bereits seit mehreren Jahren bekannt ist. Auf dem Berliner Platz selbst gibt es drei Örtlichkeiten, an denen sich häufig oder regelmäßig als problematisch empfundene Personengruppen aufhalten:

- a) an der Bushaltestelle (Überdachung) treffen sich witterungsbedingt 5-20 Erwachsene, die in der Regel Alkohol konsumieren,
- b) an der "Bühne" versammeln sich vorwiegend jüngere Leute, teilweise mit Kindern und Hunden,
- c) am Schnellimbiss direkt am Schwebbahnaufgang treffen sich – unregelmäßiger - ab 5 Personen aufwärts

Lt. der KollegInnen in den Bezirkssozialdiensten (BSD) 5 und 7 sind diese Leute i.d.R. nicht arbeitsfähig (gesundheitlich), wohnungs- bzw. obdachlose Menschen halten sich dort i.d.R. nicht auf.

Die StreetworkerInnen der diakonie elberfeld nehmen wöchentlich Kontakt vorrangig zu b) auf.

Auf Anregung des Arbeitskreises "Bürger für Oberbarmen" konnte für rund ein Jahr ein Projekt mit Honorarkräften im Streetworkbereich initiiert werden. Ziel war es, Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen auf dem bzw. am Berliner Platz aufzunehmen. Dieses Projekt wird aktuell nicht mehr weitergeführt, u.a., da sich in der Arbeit herausstellte, dass Anbindungen an Soziale Arbeit in den Herkunftsfamilien überwiegend vorhanden sind.

Das Thema "Drogenmissbrauch" wird, ebenso wie die Bereiche Prostitution (auch bezogen auf Kinder und Jugendliche), regelmäßig im Arbeitskreis – auch im Beisein der Polizei - thematisiert. In Bezug auf die wiederkehrenden Hinweise zum Thema Kinder-Prostitution muss festgestellt werden, dass das Thema immer wieder auftaucht, jedoch keine verwertbaren Hinweise auf die reale Existenz vorliegen.

Bereits vor zwei Jahren wurde begonnen, ein Konzept "Cafe Berlin" zu erstellen (Anmerkung: siehe unten).

Herr Schwarz fasst zusammen, dass nach seinem Eindruck verstärktes ordnungsbehördliches Einschreiten am Döppersberg zu einer Verschärfung der Situation am Berliner Platz führt. Nachlassender "Druck" in Elberfeld entspannt die Situation in Oberbarmen. Im Ergebnis sieht er kaum eine Möglichkeit die als störend empfundenen Personengruppen konsequent und auf Dauer vom Berliner Platz zu entfernen.

Frau Hoffmann berichtet, dass es ein neues Konzept für das "Cafe Berlin" gibt. Die Federführung liegt jetzt beim Wichernhaus und der Gefährdetenhilfe. Von dort wurden Anträge auf Förderung u. a. an die "Aktion Mensch" gestellt. Über das Tagelöhner – Projekt der Diakonie Barmen sollen Personen vom Berliner Platz zur Unterstützung eingesetzt werden.

Bei den bisher favorisierten Räumlichkeiten im BSD 7 besteht hoher Renovierungsbedarf, alternativ könnten gegenüber vom BSD ein ehemaliges Sportcafe angemietet werden.

Beim Arbeitsamt gibt es einen Strukturhilfefond mit dessen Hilfe pädagogische Fachkräfte im Cafe eingesetzt werden könnten.

Die Diakonie Barmen bietet weiterhin an, Sozialberatung und Schuldnerberatung vor Ort zu stellen.

Frau Hoffmann bestätigt die Einschätzung von Herrn Schwarz, dass am Döppersberg verdrängte Personengruppen sich an den Alten Markt und nach Oberbarmen verlagern.



Es wird vereinbart, dass Frau Ackermann sich bei Frau Söder (Wichernhaus) um ein aktuelles Konzept bemüht.

Die Anwesenden stellen fest, dass die (neue) Konzeption bisher nicht in den Gremien der psychosozialen Versorgung beraten wurde.

Herr Slopianka berichtet aus dem Bereich Streetwork, dass – wie bekannt - die meisten KlientInnen nicht obdachlos sind. Es besteht allerdings ein Potential an von Wohnraumverlust bedrohten Menschen, zu denen die StreetworkerInnen regelmäßig Kontakt halten. Durch mindestens einmal wöchentliche Präsenz verfügen die KollegInnen immer über einen aktuellen Kenntnisstand der Personengruppen. Die Wegbeförderung dieser Menschen vom Standort ist den StreetworkerInnen nicht möglich:

Herr Kamps bestätigt die Angaben der VorrednerInnen und ergänzt für den Bereich Streetwork in der Drogenhilfe, dass max. 15 (von anderen Orten, z.B. dem Döppersberg bekannte) Personen am Berliner Platz angetroffen werden, witterungsabhängig i.d.R. 2-10. Die Streetworkerin ist 1 mal wöchentlich vor Ort. Durch eine Änderung des Konzeptes des Arbeitsprojektes Clean-Streets ist gewährleistet, dass der Sozialarbeiter des Projektes ebenfalls 2-3 mal pro Woche vor Ort ist und Kontakt zu KlientInnen sucht. Im Ergebnis sind also die KlientInnen bekannt, Kontakte bestehen. Die Spritzenfunde des Projektes (ca. 5 pro Woche in der Rosenau, 2 im Umfeld) lassen eher den Rückschluss zu, dass sich bislang keine feste Szene von KonsumentInnen illegaler Drogen dort gebildet hat.

Aus seinem Bereich kann Herr Kamps ebenfalls die "Wellenbewegung" vom Döppersberg bestätigen.

Herr Lonken informiert, dass die Polizei sowohl in zivil als auch in Uniform nahezu täglich am Berliner Platz präsent ist.

zur Kinderprostitution gab es im 1. Quartal 2001 Hinweise an die Polizei, die jedoch ermittlungstechnisch nicht bestätigt wurden. Seit dem sind keine weiteren Eingaben erfolgt. Herr Lonken macht deutlich, dass die Polizei sehr an konkreten Hinweisen interessiert ist. Bei jedweden konkreten Hinweisen bittet er um Weiterleitung an die Polizei. Zum Bereich "anbahnende Prostitution" führt Herr Lonken aus, dass das prinzipiell an jedem Ort vorstellbar sein kann, für den Bereich Berliner Platz aber ebenfalls keine konkreten Erkenntnisse vorliegen.

Im Bereich Rauschgift sind nach polizeilichen Erkenntnissen sog. "weiche" Drogen eher vor Ort verfügbar, "harte" Drogen anscheinend nicht. Eine "Platte" wie in Elberfeld existiert nach polizeilichen Erkenntnissen in Oberbarmen nicht bzw. konnte bisher verhindert werden. Offener Drogenkonsum am Berliner Platz ist selten, gelegentlich wird Cannabis von Ortsfremden dort konsumiert, Hinterlassenschaften vom Konsum illegaler Drogen (Spritzen etc.) finden sich nicht am Platz, eher am Wupperufer.

Obdachlose Personen halten sich nach polizeilichen Erkenntnissen i.d.R. nicht am Berliner Platz auf.

Aus polizeilicher Sicht ist vor Ort der Alkoholmissbrauch das Hauptproblem, jedoch nicht ordnungswidrig: Die bereits mehrfach thematisierte Schließung des Kioskes macht aus seiner Sicht keinen Sinn, da genügend andere Ausweichstellen zum Einkauf vorhanden sind.

Diese Einschätzung wird von den übrigen Anwesenden geteilt, hierfür sprechen auch die Erfahrungen mit der urlaubsbedingten Schließung der Verkaufsstelle aus dem Vorjahr.

Zum Aggressionspotential führt Herr Lonken aus, dass Verbalattacken häufiger vorkommen, körperliche Übergriffe eher selten.

Herr Lonken hält eine Versachlichung des Themas für dringend erforderlich.

Herr Vorsich bestätigt aus Sicht des Ressorts Ordnungsaufgaben die Aussagen seines Vorredners. Der KOD betrifft regelmäßig den Berliner Platz, Feststellungen gibt es im Hinblick auf Pöbeleien/ Grölen. Wie an anderen Orten auch lässt sich feststellen, dass bei Auftreten uniformierter Dienste i.d.R. keine Auffälligkeiten zu verzeichnen sind.

Aus Sicht der WSW AG ist, wie Herr Froning berichtet, der Berliner Platz kein kritischer Ort.

Frau Hoffmann stellt noch einmal heraus, dass es Sinn und Zweck öffentlicher Plätze ist, dass sich dort Menschen aufhalten und ihrem Kommunikationsbedürfnis nachgehen. Sie stellt jedoch auch fest, dass gerade am Berliner Platz Armut und Bedürftigkeit verstärkt sichtbar werden und in das

öffentliche Erscheinungsbild rücken. Die Wahrnehmung ist häufig ein Problem des subjektiven Empfindens und die Diskussion muss versachlicht werden.



Es wird vereinbart, Die Ergebnisse dieser Beratung an den Ausschuss weiter zu leiten.

Als Fazit wird festgehalten, dass die Situation auf dem Berliner Platz nicht problemfrei ist.

Erkenntnisse über Kinderprostitution, verstärkten Handel illegaler Drogen bzw. die Manifestierung einer Drogenszene liegen jedoch keinem der Beteiligten vor.

Auf die sozialen Schwierigkeiten, in denen sich Teile der NutzerInnen des Platzes befinden, wird – soweit möglich – mit Sozialer Arbeit eingegangen.

Keine der beteiligten Institutionen ist rechtlich oder inhaltlich in der Lage, die sich vor Ort aufhaltenden Menschen vom Berliner Platz zu verdrängen, alle sprechen sich jedoch deutlich für eine Versachlichung aus.

Die Federführung für inhaltliche Arbeiten zu Problemlagen am und auf dem Berliner Platz liegt beim zuständigen Stadtteilbeauftragten, in dessen Gremien alle relevanten

GesprächsteilnehmerInnen beteiligt sind.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen, die auch in der Vergangenheit regelmäßig über diesen Punkt beraten haben, werden auch in Zukunft dass in ihren Möglichkeiten stehende tun, um auf Problemlagen einzuwirken.

F. d. R.:

gez. Sibylle Ackermann